



2. Internationale Modellbautage Hamburg

Event der Superlative

Text und Fotos:
Mario Bicher

Eigentlich hätten die 2. Internationalen Modellbautage Hamburg bereits vor zwei Jahren stattfinden sollen, aber manchmal kommt eben alles anders – auch beim zweiten Mal. Highlights und Perlen des Modellbaus gab es jedenfalls wieder reichlich zu sehen.



Das Speicherstadtgebäude des Internationalen Maritimen Museums Hamburg bot die ideale Bühne für die 2. Internationalen Modellbautage Hamburg



Geschicht integrierten die Organisatoren das Event in die bestehende Dauerausstellung des Museums

Gestartet als Veranstaltung im zweijährigen Rhythmus hätten die letzten Internationalen Modellbautage Hamburg bereits im September 2020 stattfinden sollen. Corona brachte die Planungen aber völlig durcheinander und in weiser Voraussicht auf sich anbahnende Auflagen für öffentliche Veranstaltungen verschob man das Event großzügig um zwei Jahre, was unfreiwillig den Rhythmus wahrte. Dass es stattfinden sollte, und vor allem wieder im Internationalen Maritimen Museum Hamburg, dessen waren sich alle Organisatoren nach der sehr erfolgreichen Auftaktveranstaltung 2018 einig.

Erstens kommt es aber meistens anders und zweitens, als man denkt. Bereits lange zuvor stand das dritte Septemberwochenende als Termin fest. Niemand konnte ahnen, dass spä-

ter die Stadt Hamburg exakt das gleiche Wochenende auch als Termin für den Hafengeburtstag auswählen würde. Zwei maritime Top-Ereignisse an einem Wochenende – für Schifffahrts-Begeisterte wie Weihnachten und Ostern zugleich. Logistisch brachte das zwar einige organisatorische Probleme mit sich, da das im Hafengelände liegende Museum nun für die Aussteller unerwartet schwer zugänglich sein würde. Doch Modellbauer finden immer clevere Lösungen, auch wenn es um den An- und Abtransport von Exponaten geht. Und was hier ins Museum getragen wurde, um es einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren, war einmal mehr aller Ehren wert.

Fantastische Bühne, beklemmende Leere

Bereits das Ambiente könnte nicht einladender sein. Das Internationale Maritime Museum Hamburg, fest verankert in der



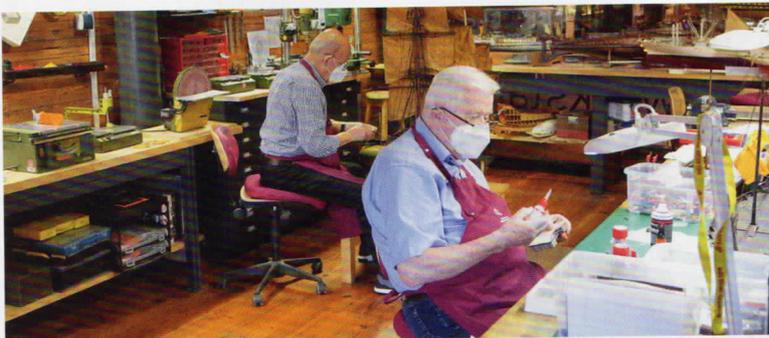
1) Traurig! Oleksandr Bilan aus der Ukraine war die Teilnahme wegen des menschenverachtenden russischen Angriffskrieges nicht möglich. 2) Vorträge bereicherten die Sonderausstellung. Hier referiert **SchiffsModell-Autor Matthias Schultz** zum Thema **Buddelschiffmodellbau**

weltberühmten Speicherstadt der Elbmetropole, bot eine fantastische Bühne für die Internationalen Modellbautage. Den Machern gelang das Kunststück, die Event-Exponate so in die Struktur des Museums zu integrieren, dass sich beides ergänzte und immer unterscheidbar blieb. Angesichts der zahlreichen, dauerhaft ausgestellten Modelle kein leichtes Unterfangen, doch die Räumlichkeiten nutzte man geschickt zur Präsentation aus. Im reichlich Platz bietenden Museumsgebäude, dessen Ausstellung auf sieben Etagen – hier treffend Decks genannt – gezeigt wird, finden sich Bereiche oder wurden ei-

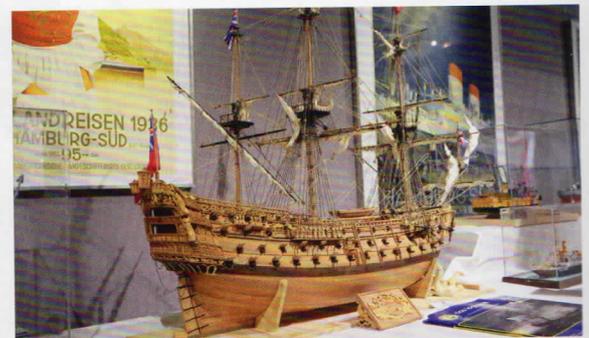
gens geschaffen, um Sonderausstellungen Raum zu lassen. Geschickt lenkten die Organisatoren damit auch Besucher durchs gesamte Areal und nicht bloß zu einem zentralen Raum, sodass es mehr zu erleben und sehen gab, als es bei einer klassischen Ausstellung oder Messe möglich wäre.

Ziel der Internationalen Modellbautage ist es, ein möglichst breites Themenspektrum des Schiffsmodellbaus unter Beteiligung von Ausstellern aus verschiedenen Nationen zu präsentieren. So skizzierte es auch Frank Ilse, einer der zentralen Organisatoren, im

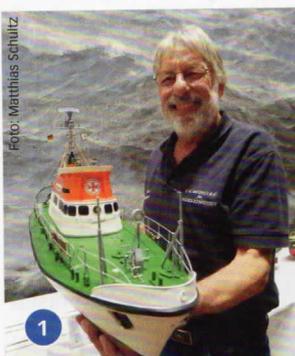
SchiffsModell-Interview in Ausgabe 7/2022. Für einige Aussteller bedeutete das eine weite Anreise – und nicht alle konnten diese antreten. Eingeladen war Oleksandr Bilan aus der Ukraine. Aufgrund des verachtungswürdigen russischen Überfalls auf die Ukraine im Februar dieses Jahres sowie den Folgen des Angriffskrieges konnte er leider nicht teilnehmen. Statt stillschweigend seinen Platz einem anderen Aussteller anzubieten, hielt man Oleksandr Bilans Platzreservierung aufrecht und präsentierte demonstrativ einen leeren Ausstellungsstand mit einem schlichten Hinweis. Diese beklemmende Leere



Teil des Museums ist die eigene Reparaturwerkstatt, die von Ehrenamtlichen betreut wird und für Besucher offen stand



Die **ROYAL WILLIAMS** von 1719 baute Frank Ehlert, ein Mitglied des Arbeitskreises historischer Schiffbau



- 1) Siegfried Kalweit als einer der Vertreter der IG DGZRS-Einheiten stellte mehrere seiner Seenotretter-Nachbauten aus.
- 2) Imposanter Hingucker der gezeigten DGZRS-Flotte war die 1.840 mm lange **HERMANN MARWEDE** in 1:25 von Jörg Warmhold.
- 3) Wie ein RC-fähiges Kartonmodell entsteht, demonstrierte und erklärte Peter Almstedt von der Mbf Tornesch



Man sieht der fahrfähigen USS OLYMPIA nicht sofort an, dass sie aus einem Kartonmodellbaubogen entstand



Was sonst unter einem Farbmantel verschwindet, hat Mario Wulf sichtbar gelassen und seinen US-Schlepper in Holzbauweise naturbelassen

spiegelte am treffendsten Russlands und Putins sinnlose, brutale Taten.

Regionales Event

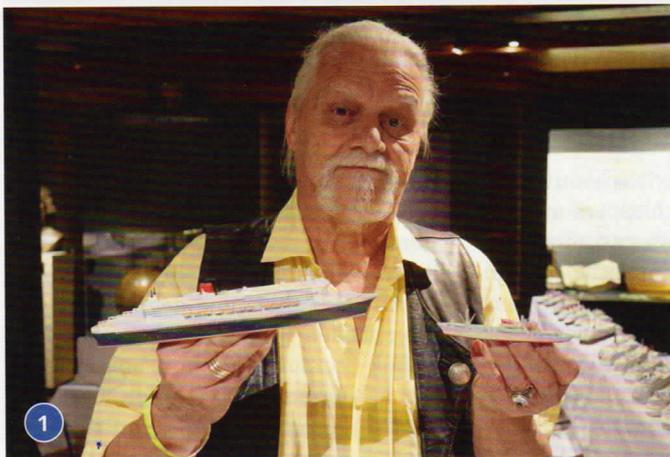
Bei aller Internationalität spielen doch Aussteller aus dem Großraum Hamburg eine gewichtige Rolle. Sie tragen mit ihren Modellen wesentlich zum Gelingen des Events bei. Der guten Kommunikation und Kooperation zwischen Organisatoren und Ausstellern ist es zu verdanken, dass die Ausstellungsflächen mit einer wohl dosierten Vielzahl sehenswerter Schiffsmodelle bestückt waren. Besucher erhielten damit die Möglichkeit, direkt mit den Erbauern ins Gespräch zu kommen.

Fragen, informieren und fachsimpeln standen hoch im Kurs. Eine Gelegenheit bot sich beispielsweise direkt beim Betreten des mittleren großen Hauptraums. Hier präsentierten unter anderem Siegfried Kalweit und Jörg Warmhold von der Interessengemeinschaft Modellbau für DGzRS-Einheiten ihre Nachbauten. Vertreten waren zahlreiche Klassen der Seenotretter in verschiedenen Maßstäben und aus verschiedenen Epochen. Die Modelle vermittelten einen Eindruck von der Bandbreite sowie Entwicklungsgeschichte der DGzRS-Boote. Im direkten Gespräch mit ihren Erbauern ließ sich vieles über die Aufgabe der DGzRS, aber

auch die speziellen Ausrüstungsgegenstände erfahren – und natürlich, wie es beiden so gut gelungen ist, das anschaulich bei ihren Modellen umzusetzen.

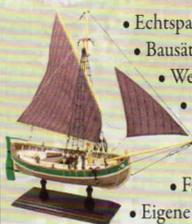
Lokalmatadoren

Zu den Lokalmatadoren darf man auch Peter Almstedt und Mario Wulf zählen, die beide Mitglieder der Modellbaufreunde (Mbf) Tornesch sind und damit einen recht kurzen Anfahrtsweg hatten. Peter Almstedt zeigte eine Auswahl seiner Kartonmodellsschiffe, bei denen manch ein Besucher zweimal hinsehen musste, um das Basismaterial zu erkennen. Aus etwas Distanz ist das



1) Hamburger unter sich: Carlo Marquardt mit der QUEEN MARY II, die regelmäßig in Hamburg einläuft, und der CAP SAN DIEGO – beide Modelle in 1:1.250. 2) Wie 1:1.250-Modelle entstehen, nämlich in Positiv-Negativ-Positiv-Bauweise, war am Stand von Carlo Marquardt zu sehen

Anzeige



- Echtpantbausätze aus eigener Fertigung
- Bausätze und Zubehör europäischer Hersteller
- Werkzeuge, Hilfsmittel und Beschlagteile
- PROXXON-Elektrowerkzeuge und Zubehör
- Edelhölzer, Leisten und Furniere
- Farben, Lacke und Lasuren
- Eigene Laserschneidanlage und 3D-Drucker

G.K. Modellbau

HISTORISCHER MODELLBAU

Kataloganforderung an:
 Elsestr. 37 • 32278 Kirchlingern
www.gk-modellbau.de • info@gk-modellbau.de
 Tel. 0 52 23 / 87 97 96 • Fax 0 52 23 / 87 97 49

Besuchen Sie uns, nach telefonischer Anmeldung,
 in unseren Verkaufs- und Ausstellungsräumen

Bausätze und Produkte der Firmen:



Krick, Mantua, Corel, Panart, Sergal, Constructo, Caldercraft, Model Slipway, Amati, Victory Models, Euromodel, Artesania Latina, Occre, Billing Boats, Disarmodel, Dusek Shipkits, Model Airways, Model Trailways, Master Korabel und andere.





Einen erstklassigen 1:50-Nachbau der KAIMAN ex TAUCHERSCHACHT V präsentierte Siegfried Röhlig – die Taucherglocke ließ sich ferngesteuert absenken



Zum gezeigten, breiten Themenspektrum Schiffsmodellbau gehören auch Buddelschiffe, Schnittmodelle oder Dioramen, wie hier im Bild



1) Aus Österreich reiste wieder Wolfgang Wurm an und zeigte mit der OLYMPIC, dem Schwesterschiff der TITANIC, einen zum Truppentransportschiff umgerüsteten Passagierdampfer aus dem Ersten Weltkrieg. 2) Blick in die U-552 von Wolfgang Wurm. Auf dem 1:48-Tisch steht eine detailliert wiedergegebene Enigma



nicht gleich erkennbar, was auch der hervorragenden Umsetzung zu verdanken ist. Mit dabei hatte er beispielsweise die USS OLYMPIA, ein geschützter Kreuzer von 1895. Das im Maßstab 1:100 gebaute Modell mit einer Länge von 1.080 mm ist kein reines Standmodell, sondern mit Antrieb und RC-Komponenten ausgestattet, gegen Wasser imprägniert und wird auf Schaufahren im nassen Element präsentiert. Wer sich fragte, wie man Papier wasserdicht bekommt und in dieser Detailtreue bauen kann, dem zeigte Peter Almstedt das am Beispiel eines aktuellen Modells, an dem er während der drei Ausstellungstage exemplarisch baute.

Sichtbar machen, was sonst im Verborgenen bleibt, dem verpflichtete sich auch Mario Wulf. Er zeigte Modelle im weitgehend fertig gebauten, jedoch nicht lackierten Zustand, um die von ihm bevorzugte Bauweise in Holz zu demonstrieren. So entstand nach einem Bauplan von Konrad

Algermissen der 1:25-Nachbau eines US-amerikanischen Schleppers aus den 1960er-Jahren. Das etwa 740 mm lange Modell hat in Ansätzen optische Ähnlichkeiten mit nordeuropäischen Schleppern aus gleicher Zeit, zeigt aber auch gewisse Eigenheiten. Das spannende am Modell ist jedoch die Zurschaustellung der kompromisslosen Holzbaueise, die ihr Erbauer interessierten Besuchern auch gerne im Detail erklärte.

Umrahmt von hunderten Schiffen präsentierte der aus Hamburg stammende Modellbauer Carlo Marquardt seine Schätze. Diese schiere Fülle ist nur dank des gewählten Nachbaumaßstabs von 1:1.250 möglich. Dieser gestattet, Kreuzfahrtschiffe, Supertanker, Schlachtschiffe oder Containerfrachter in dichten Reihen neben- und übereinander zu zeigen. Obwohl sich damit der Eindruck einer Massenfertigung aufdrängt, zeigt Carlo Marquardt anhand von konkreten Bei-

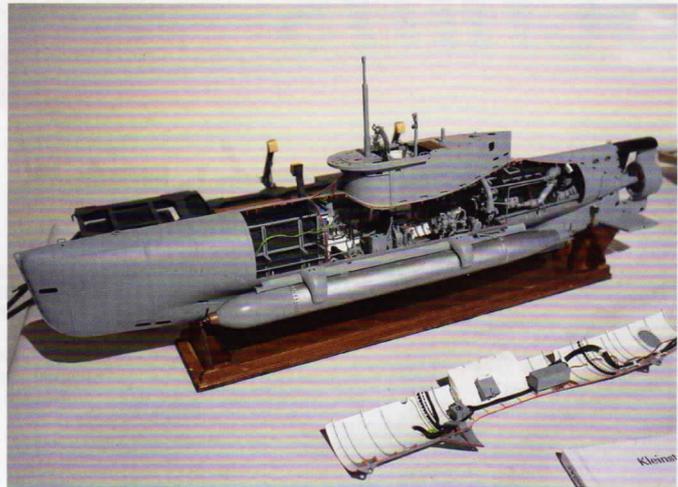
spielen, wie viel Handarbeit in jedem Modell steckt und es damit zum Unikat werden lässt – wobei er selbst lieber von Schiffs-Miniaturen statt Schiffs-Modellen spricht. Zur Fertigung der aus Zierzinn bestehenden Miniaturen kommen Kautschuk-Gießformen zum Einsatz. Tatsächlich erfordert das Abformen selbst nur sehr wenig Zeit, die eigentliche, langwierige Arbeit beginnt schon vorher mit dem Erstellen der Urform und setzt sich dann nach dem Auskühlen der Rohminiatur fort. Je nach Schiffstyp können mehrere Tage oder gar Wochen vergehen, bis ein 1:1.250-Nachbau verkaufsbereit ist, denn Carlo Marquardt betreibt seine Manufaktur (www.cm-miniaturen.de) hauptberuflich.

Vorbildlicher als das Vorbild

Die Internationalen Modellbautage Hamburg stellen einen hohen Anspruch an sich selbst und das überträgt sich ohne Zweifel auf die vielen gezeigten



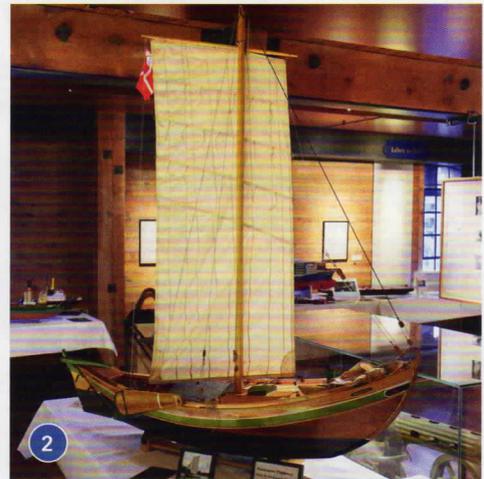
Den kleinen, namenlosen U-Booten aus der SEEHUND-Klasse hat sich Detlef Bexkens verschrieben



In unvorstellbarer Detailtreue ist der SEEHUND-Nachbau im Maßstab 1:20 zuerst am PC entstanden, dann 3D-gedruckt und schließlich von kundiger Hand gebaut worden



1) Zu den Ausstellern gehörte auch wieder Christian Rex von Rex Schiffsmodelle, der ein Tragflächenboot zeigte, das er jedoch selbst erworben hat, um einmal die Besonderheit dieses Schiffstyps kennenzulernen. 2) Im 18. Jahrhundert befuhren hunderte dieser Pfahlewer die Elbe und andere Küstengewässer. Jan Koch, Mitglied der MiniSail Classic, zeigte das 1:10-Modell



Exponate. In gewisser Hinsicht ist es auch eine Leistungsschau, bei der es nicht an Superlativen mangelt. Zu dieser Kategorie gehören neben anderen auch die gezeigten Exponate von Wolfgang Wurm und Detlef Bexkens.

Bereits 2018 beim ersten Event mit dabei war der Österreicher Wolfgang Wurm. Seine damals mitgebrachten Ausstellungsstücke traten nur die Hinreise, nicht jedoch die Rückreise an. Ihm gelingt es, durch seine unnachahmliche, fotorealistische Modellbaumethode einzigartige Werke zu schaffen, die für Staunen und Begeisterung sorgen. Das Museum selbst war so fasziniert davon, dass es seine Exponate 2018 erwarb. Man durfte also gespannt sein, was Wolfgang Wurm dieses Mal im Gepäck haben würde – und wurde nicht enttäuscht. Absoluter Hingucker war das U-Boot U-552, das aus einem Trumpeter-Bausatz entstand und mit viel Geschick einen kolos-

salen Innenausbau erhielt. Bauausführung und Detailgrad des 1:48-Modells sind einfach perfekt.

In vergleichbarer Perfektion fertigte Detlef Bexkens einen Nachbau eines U-Boots aus der SEEHUND-Klasse. Basis seines 1:20-Modells ist unter anderem ein ausführliches Buch zum Original. Die darin enthaltenen Fotos, Informationen und Zeichnungen waren Auslöser und Grundlage zum Erstellen eigener CAD-Zeichnungen, um ein superdetailliertes 3D-Druck-Modell zu konstruieren und zu bauen. Diese moderne Bauweise ist bekanntermaßen ideal für den Schiffsmodellbau geeignet und gestattet die Verwirklichung beeindruckender Nachbauten. Detlef Bexkens hat den 3D-Druck mit seiner SEEHUND aber auf ein neues Level gehoben. Besucher, die fasziniert vor dem handlichen, kleinen U-Boot stehen blieben und mit jeder Minute des Betrachtens immer mehr De-

tails entdeckten, fanden in ihrem Erbauer einen Expeditionsleiter, der den Blick auf weitere, unscheinbare Gegenstände lenkte. Zu jedem Stutzen, jedem Handrad, jeder Klappe und vielem mehr weiß er die Funktion zu erklären und die Historie der SEEHUND-U-Boote lebendig nachzuzeichnen.

Kehrwieder

In zwei Jahren besteht erneut die Möglichkeit, die Sonderausstellung Internationale Modellbautage Hamburg im Internationalen Maritimen Museum Hamburg zu besuchen. An drei Tagen – vermutlich dem dritten Septemberwochenende – wird es wieder ein großes Stelldichein geben, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Kehrwieder nennt sich die ehemalige Insel, auf der ein Teil der Speicherstadt steht und ein schönes Motto für dieses herausragende Event darstellt. **SchiffsModell** wird Sie rechtzeitig darüber informieren. ■